

Chor, Stubenmusik und Harfe

Abwechslungsreiches Programm beim Adventssingen

MOOSBACH – Der Gesangverein Moosbach präsentierte in Gemeinschaft mit dem Kulturkreis des Marktes Feucht und mit Unter-

stützung der Sparkasse auch in diesem Jahr wieder sein traditionelles Adventssingen im Moosbacher Bürgersaal.



Virtuos – Michael David an der Harfe.

Unter der Gesamtleitung von Markus Bauer, der auch als Bariton-Solist in Erscheinung trat, stimmte der Gesangverein mit einem sehr abwechslungsreichen Programm auf die Advents- und Weihnachtszeit ein. Dabei wurde der Chor am Piano von Udo Frisch begleitet. Als weiterer Mitwirkender konnte wieder der renommierte Neumarkter Harfenist Michael David gewonnen werden und bereicherte das Programm mit drei Solostücken. Franz Peter Hintermayer und seine Stubenmusik Hintermayer rundeten das Adventssingen mit volkstümlichen Stücken ab. Er führte als Moderator auch durch den Abend.

Der Gesangverein hatte sich Lieder aus



Der Gesangverein Moosbach mit Chorleiter Markus Bauer (Mitte) und Pianist Udo Frisch (links).

Fotos: Spieß

verschiedenen Jahrhunderten aus- gesucht. Die ältesten und zu den bekanntesten zählenden „In dulci júbilo“ und „Es ist ein Ros“ entsprungen“ stammten von Michael Praetorius (1571 bis 1621).

Andächtig gesungen war „Zum Gloria“ von Franz Schubert, auch die Anbetung „Adeste fideles“, 1760 veröffentlicht, interpretierten die Säng- erinnen und Sänger überzeugend. Strahlend gelang ihnen Händels „Freue dich Welt“.

Eingestreuete Texte

Die eingestreuerten Texte lasen Claudia Käppner und Renate Putz- Schmidt. Der erste erzählte davon, dass die Geschenke, die von Herzen kommen, ganz besondere Freude machen. Ein anderer von der Vorstellung, Jesus könnte in der Jetzt-Zeit gebo- ren werden: Maria und Josef würden

verhaftet, da sie sich nicht ausweisen könnten, Sozialdienst und Polizei wä- ren im Einsatz und drei Ausländer ohne Aufenthaltsgenehmigung würden wegen „seltsamer“ Substanzen gefan- gen genommen ... Gott-sei-Dank liegt das Heilsgeschehen aber ja schon 2000 Jahre zurück.

Ohne Zeitung hätten Sie beim Fernsehen nichts zu lesen

DIE ZEITUNGEN DEUTSCHLANDS

Der letzte Wortbeitrag hatte dann die süßen Versuchungen im Visier und die Einschätzung, dass die Weih- nachtsplätzchen eigentlich „ganz aus Versehen“ vertilgt werden.

Die gelungenen Chorlieder ergänz- te die Stubenmusik Hintermayer mit stimmungsvoller Volksmusik mit zwei

Zithern, Gitarre, Akkordeon und Hackbrett: „In der Gunklstubn“, der „Salzburger Stubenländler“ und die „Anklöpfelweisen“, um einige zu nen- nen, verbreiteten vertraute, vorweih- nachtlche Klänge.

Einfühlsames Können

Musikalische Höhepunkte präsen- tierte Michael David an seiner Harfe. Mit der Filmmusik aus „Drei Nüsse für Aschenbrödel“ und dem „Ave Ma- ria“, das auf einem Bach-Präludium basiert und von Charles Gounod im Jahr 1852 in der uns geläufigen Kom- position geschrieben wurde, zeigte er sein einfühlsames Können. Beeindru- ckend auch sein virtuosos Fingerspiel bei Van Morrisons „Moon Dance“ aus dem Jahr 1970. Überraschend, wel- che Musikstücke zu einem gelunge- nen Adventskonzert passen.

ERICH W. SPIESS

Irrungen und Wirrungen mit Happy End

Großer Erfolg beim Theaterstück des Trachtenvereins Edelweiß in Oberferrieden

OBERFERRIEDEN – Die Theater- gruppe des Trachtenvereins Edel- weiß hat keine Kosten und Mühen gescheut, um wieder einmal ein ex- zellentes Lustspiel für ihre Fans auf die Beine zu stellen. Im Mittelpunkt der Komödie „Wer nicht hören will, muss fühlen“ standen aus Verwech- slungen resultierende Peinlichkei- ten. Adrenalinschübe und Lachmus- keltrainingseinheiten waren in dem zweieinhalbstündigen Dreiakter mit eingebaut und fast schon profihaft von den Amateurschauspielern vermittelt.

Als Manfred Möhri (genannt Onkel Manne) verkörperte Benjamin Meyer einen auf den ersten Blick ungepfleg- ten, aber ansonsten mit allen Wassern gewaschenen Senior – die Klamotten verdreckt und nicht rasiert. In einem schmutzigen Wohnzimmer sind die Zuschauer zu Besuch, wo es nach Kat- zendreck stinkt. „Hast du die Nach- barskatze schon wieder hiergehabt?“, schimpfte daher Erna Greulich (Sab- rina Veit).

Er hat keine tragende Rolle und be- reichert dennoch das Bühnenstück enorm: Christian Pflug, ein schlank- er, in seiner Rolle ein komischer Typ

mit einem schwarzen Anzug, spielt den stark stotternden Staubsauger- vertreter Eugenius Swirl.

Die Nichten von Manne, Helma Wachs (Selina Stüwe) und Josefa Klein (Fenja Stüwe) sind sehr ent- schlossen. Am meisten Haare auf den Zähnen hat jedoch Erna, die Tochter von Mannes Kumpel Alfons Ängst- lich (Karl Fuchs). Und weil das so ist, vermietet Manne seine Wohnung als „Stundenhotel“ an Hardy Greulich (Andreas Leibold), Ernas Mann, der wieder einmal dringend eine Auszeit von seiner Ehe braucht. „Des is aber edz wergli des ledzde Mol, sonst flippd die Alde widder a so aus und schimbfd uns beide“, greint Manne. Kurz dar- auf beschließen die Damen, dass der schon schlecht mit einem Stock lau- fende alte Mann eine polnische Pfl- egerin bekommen soll, die sich nun vorstellen will. Hardy wartet aber gleichzeitig auf sein Blind-Date, jung, gut aussehend und blond, wie sich spä- ter herausstellte.

Dramatische Ereignisse

Nach und nach häufen sich die dra- matischen Ereignisse und der Zu- schauer wird Zeuge eines mit vielen

Zufällen, Fehleinschätzungen und Verwechslungen gehäuften Szena- rios. Manne hält die attraktive Lud- milla Butsch (Verena Gottschalk) für seine Betreuerin. Hardy glaubt, dass die alte und resolute Schachtel Radka Motzky (Manuela Stüwe) seine Inter- netverabredung ist.

Während Ludmilla sich nun aus- getrickst vorkommt, genießt Radka den gebührenden, aber für sie eigent- lich nicht vorgesehenen Empfang und trinkt die Champagner-Flasche halb leer. „Die Wohnung tut zwar nix gut aussehen hier, aber das hier schmeckt super“, stellt sie fest.

Im weiteren Verlauf löst sich der Knoten voller Ungereimtheiten dann wieder auf. Nachdem Erna erfahren hat, was ihr Mann treibt, während er angeblich bei Kundenterminen unter- wegs ist, dreht sie fast durch, schlägt ihn und Alfons gleich dazu. „Wer nicht hören will, muss eben fühlen“, fasst Radka zusammen. Doch vorher ver- sucht Manne, diese fremde Frau loszu- werden und wendet so manche dreis- te Tricks an. Und dann macht er auch noch viel zu viele Dummheiten, wie beispielsweise Obst aus dem Garten der Nachbarn klauen. Ein wenig ver-



Radka rasiert Manne, der sich das zuerst eigentlich nicht bieten lassen will.

missen tut er seine Hilfe aber jetzt schon. Hat sie doch geputzt, ihn ra- siert, so dass er jetzt schon viel jünger aussieht, und vor allem hat sie einen guten Schweinsbraten gekocht. So braucht es nur einer zaghaften Ent- schuldigung und schon kommt sie zum Glück wieder zurück.

Dann entwickeln sich die Hand- lingsstränge immer fort: Radka be- merkt, dass Erna ihren Mann äußerst streng und mit vielen Strafen behan- delt. Hardy ist bei Manne einziehen, da er es nicht mehr aushält zu Hau- se, woraufhin Erna ihre Fehler heul- end eingesteht. Und immer wieder stört der Staubsaugervertreter. Zum Ende des dritten Aktes gibt es dann doch ein Happy End: Erna und Hardy vertragen sich wieder und Radka ver-

wöhnt Manne, den sie liebevoll Groß- väterchen nennt.

Begeistert beklatschten die Zu- schauer die großartige Leistung. Mimik, Gestik, Artikulation und der Wechsel der Akteure zwischen den Szenen passte punktgenau. Souffleu- se war Ramone Persache-Mielich. Be- reits in der ersten Pause wurden wie- der traditionell Lose verteilt, die nach der Veranstaltung gegen Köstlichkei- ten aus der örtlichen Bäckerei und Metzgerei, ferner Bier und Haushalts- artikel eingelöst wurden.

Der Erlös der Spende kommt dem Verein zugute. Vorsitzender Hans Meier freute sich, dass auch heuer wieder die Resonanz groß war und lud die Gäste schon für nächstes Jahr ein.

SABINE RÖSLER



Erna wird von Radka über ihr „Fehlverhalten“ aufgeklärt, während die Männer heimlich lauschen und zustimmend nicken. Fotos: Rösler

KURZE KULTURNACHRICHTEN

Komet oder nicht?

NEUMARKT – Am Freitag, 12. De- zember, wird Hans-Werner Neumann um 19 Uhr in der Sternwarte im Rah- men des Kindertages über den Stern von Bethlehem und seine Deutungen sprechen. Seit Beginn des 14. Jahr- hunderts stellen Künstler den Stern von Bethlehem als Kometen dar. Die- se Theorie ist aber umstritten. Heute glaubt man eher, dass es sich bei der Himmelserscheinung um eine sehr seltene, dreifache Jupiter-Saturn- Konjunktion im Sternbild der Fische handelte. Es wird der letzte Vortrag in diesem Jahr auf der Sternwarte Neu- markt sein. Das neue Jahr wird mit ei- nem Vortrag am 16. Januar über das Sternbild Stier von Günter Gebhard begonnen.

Komplettes Weihnachtsoratorium

SCHWARZENBRUCK – Alle sechs Teile des Weihnachtsoratoriums von J. S. Bach sind am 11. Januar um 17 Uhr in einem Konzert zu hören. Dieses be- kannteste Oratorium von J. S. Bach wird in der St. Josefs-Kirche aufge- führt. Die Kantorei Schwarzenbruck freut sich, zusammen mit den hervor- ragenden Solisten Margarita Vilso- ne – Sopran, Annika Schlicht – Alt, Tilman Lichdi – Tenor und Markus Simon – Bass – sowie dem Mendels- sohn Orchester Berlin unter der Lei- tung von Martina Schleicher zu konz- ertieren. Die Karten sind ab jetzt an den Vorverkaufsstellen in Schwarzen- bruck, Christophorus Apotheke, Tel. 09128 13800, sowie bei der Gemein- dekasse, Tel. 09128 991142, erhältlich.